MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

144 (26.3.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180123

Dienstag, 26. März. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 144.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Striefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Platzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Angaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 3.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 4.65 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neue Erfolge im Weitergang der Großen Schlacht in Frankreich.

Die Beute an Geschützen auf 963 gestiegen. 100 Panzerwagen erbeutet.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. März. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Weitergang der Großen Schlacht in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und aus Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich ihnen in verzweifelten Angriffen entgegen. Sie wurden geschlagen.

Die Armeen der Generäle von Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißen, wechselvollen Kämpfen Ervillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achiet-le-Grand die Dörfer Bihucourt, Dieselvillers und Grevillers genommen.

Sie eroberten Irles und Miraumont und haben dort die Ancre überschritten. Von Albert aus griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wir haben die Straße Bapaume-Albert bei Courcelette und Pozieres überschritten.

Südlich von Peronne hat General von Hofacker den Uebergang über die Somme erzwungen und die in der Sommeschlacht 1916 heißumstrittene Höhe von Maisonette sowie die Dörfer Biaches, Barleux erstürmt. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armee des General von Houtier hat in harten Kämpfen den Feind auf Marchelepot und Hattoncourt über die Bahn Peronne—Roye zurückgeworfen.

Franzosen und Engländern wurde das zäh verteidigte Etalonde entrissen. Von Noyon herangeführte französische Divisionen wurden bei Freniches und Bethancourt geschlagen.

Bussy wurde genommen. Wir stehen auf den Höhen nördlich von Noyon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander fechtenden Verbände und gab der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken.

Eisenbahntruppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Ballons abgeschossen.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongartz seinen 32., Oberleutnant Lörzer seinen 24., Vizefeldwebel Bäumer seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thuy seinen 20. Luftsieg.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 gestiegen; mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauern Artilleriekämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu größerer Stärke steigerte.

Wie setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 25. März, morgens. Die Schlacht dauert mit großer Heftigkeit an der ganzen Front fort. Vom Feind gestern nachmittag und abends nördlich von Bapaume und Resoil (?) unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Nur an einem Punkte erreichte die deutsche Infanterie unsere Gräben, aus denen sie sofort wieder vertrieben wurde. An anderen Stellen wurden feindliche Angriffe durch Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vor unseren Stellungen zum Stehen gebracht und die feindlichen Truppen mit großen Verlusten zurückgetrieben. Während der Nacht und heute früh entwickelten sich aber neue feindliche Angriffe, wiederum in derselben Gegend. Feinde, die den Fluß zwischen Licourt und Brie überschritten hatten, wurden durch unsere Gegenangriffe auf das Ostufer zurückgetrieben.

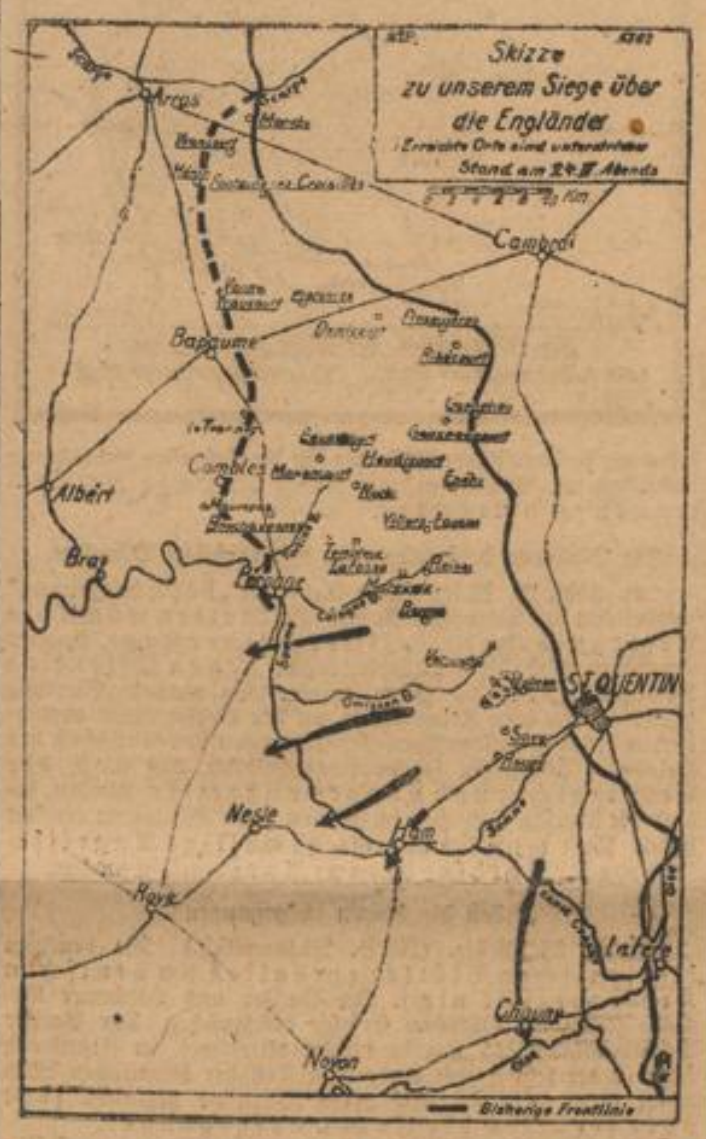
Französischer Heeresbericht vom 25. März nachmittags. Französische Truppen begannen seit dem 23. März in die Schlacht, die an der britischen Front im Gange ist, einzugreifen. Sie lösten einen Teil der verbündeten Streitkräfte ab und gewannen den Kampf auf diesem Abschnitt für ihren Teil. Gegenwärtig stehen sie im schweren Kampf in der Gegend von Noyon und machten bedeutenden deutschen Streitkräften die Höhe des linken Oiseufers streitig.

Nordwestlich von Reims heftige Artillerietätigkeit in der Gegend von Courcy und der Loire. In der Champagne scheiterten zwei deutsche Handstreiche. Oestlich der Suippe machten französische Patrouillen Gefangene bei Tahure.

Große Artillerietätigkeit bei Arracourt in den Vogesen. In der Morgendämmerung griffen die Deutschen die französischen Linien östlich von Blisnerey und östlich von Badonvillers an. Die Deutschen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Französischer Heeresbericht vom 25. März abends. In der Gegend von Noyon wird die Schlacht mit Erbitterung fortgeführt. Die Deutschen bringen unaufhörlich neue Kräfte heran. Unsere Truppen weichen gemäß den Befehlen Schritt für Schritt zurück, unternehmen kraftvolle Gegenangriffe, die dem Feind schwere Verluste beibringen. Ein erbitterter Kampf fand bei Nesles statt. Der Ort ging wiederholt verloren und wurde mehrfach wieder genommen. Artilleriekampf an verschiedenen Stellen der Front. Reims wurde in der vergangenen Nacht und am heutigen Tage mit 1375 Granaten beschossen.

Bericht der Orientarmee vom 24. März. Schwache Tätigkeit der beiden Artillerien auf dem westlichen Wardarufer. An der serbischen Front und im Cernabogen starke Artillerietätigkeit. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse führten Flugzeuge der Alliierten zahlreiche Bombenabwürfe an der ganzen Front aus. Ein feindliches Flugzeug wurde an der Strumа im Luftkampf abgeschossen.



Die Schlacht bei Noyon.

Nichts kennzeichnet die ernste Lage der Engländer besser, als die schleunige Heranführung englischer und französischer Truppen aus Flandern und Italien; schon gestern konnten wir die Meldung bringen, daß die französischen Kolonialtruppen aus ihren südfranzösischen Winterquartieren eiligst herangeholt werden. Seit Freitag rollen nach einer Züricher Meldung zwischen Italien und Frankreich unausgesetzt Militärzüge. Die italienische Front wird geschwächt, während die Italiener selbst voll banger Sorge sind, es könnte auch gegen sie ein starker Ansturm der Oesterreicher und Ungarn losbrechen, dem sie sich ohne die Hilfe ihrer Bundesgenossen kaum gewachsen fühlen dürften. Besonders schwer wird den Engländern die Schwächung der flandrischen Front gefallen sein, die doch auch seit Beginn der Offensive unter starkem Artilleriefeuer liegt.

Aber das gewagte Mittel zum Aufhalten des Feindes muß wohl als dringend notwendig erschienen sein. Gewirkt hat es allerdings nicht. Denn die Deutschen dringen in heißem und zähem Ringen vorwärts, immer weiter vorwärts. Below und Marwitz sind schon weit über Bapaume vorgedrungen, Miraucourt liegt etwa 10 Kilometer westlich Bapaume; sie haben hier etwa die Frontlinie vom Dezember 1916 wieder erreicht, weiter südlich sind sie sogar über sie vorgedrungen. Pozieres liegt etwa in der Mitte zwischen Bapaume und Albert, schon um etwa 8 Kilometer jenseits der damaligen Frontlinie.

Nicht anders steht es an den Frontabschnitten weiter südlich. Unsere besondere Aufmerksamkeit verdient der Raum von Noyon, also der Südteil der großen Schlacht. In diesem wogt, wie auch die französischen Berichte erkennen lassen, eine außerordentlich heiße und erbitterte Schlacht. Die französischen Berichte räumen ein, daß die Ueberlegenheit auf deutscher Seite ist. Im Tal der Oise, also in Gegend von Noyon, ist die Verbindungsstelle der englisch-französischen Front. Die Franzosen suchen die Deutschen von der Oise fortzudrängen, und führen zu dem Ende von Noyon starke Kräfte heran, sind aber geschlagen, „befehlsgemäß zurückgewichen", wie der französische Bericht sagt. Die Deutschen haben Bussy genommen, das etwa 5 Kilometer nördlich Noyon liegt, stehen auf den Höhen nördlich Noyon und beherrschen von ihnen vermutlich bereits das Tal der Oise. Diese Schlacht dürfte wahrscheinlich von außerordentlich weittragender Bedeutung sein, wir erinnern an die gestern mitgeteilte Aeußerung des Züricher Tagesanzeigers, daß das anscheinende Ziel der ersten deutschen Offensive sei die englische von der französischen Armee zu trennen und dann nach gelungenem Durchbruch nach der einen oder anderen Seite einzuschwenken.

„Der Durchbruch durch das ganze Verteidigungssystem."

m. **Köln**, 26. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: In einer Betrachtung über die Kampflage schreibt „Nieuwe Rotterdamsche Courant": Es ist also den Deutschen am Abend des zweiten Tages ihres Angriffes geglückt, was bisher weder einer deutschen, einer französischen noch einer britischen Heeresmacht an der Westfront, sei es durch plötzlichen Ueberfall, sei es durch eine lang andauernde Offensive, gelungen ist: Der Durchbruch durch das ganze feindliche Verteidigungssystem. Wie außergewöhnlich diese Leistung an sich auch sein mag, etwas anderes ist doch noch der strategische Durchbruch, der Durchbruch durch die feindlichen Heere, die durch diesen in zwei Teile gespaltet werden, die keinen Zusammenhang miteinander mehr haben. Allerdings tun die Deutschen ihr Bestes, den Durchbruch durch die Verteidigungslinie allmählich in einen strategischen Durchbruch umzuwandeln.

Direkter Vorstoß auf Paris?

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 26. März. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Post" berichtet: Das bisherige Kampfgebiet im Westen liegt durchweg in der Rückzugszone von 1917. Die Kenntnis des Geländes bietet der deutschen Artillerie Erleichterungen. Der Stoß richtet sich nach den neuesten Berichten gegen den Südflügel der englischen Armee und sucht durch Zurückdrängung dieses Abschnittes die Verbindung mit der französischen linken Flügelgruppe zu lösen. Gelingt dieser Versuch, so kann der Angriff durch Vorstoß nach Westen zu stets wachsendem Druck gegen die englische Armee im Norden ausgenützt werden. Außerdem muß noch ein direkter Vorstoß in der Richtung Paris in Rechnung gestellt werden. Der Nordflügel der Angriffsarmee hätte dann die Aufgabe, die englische Armee festzuhalten. Die eigentliche Stoßgruppe wäre im Süden zu suchen. Ueber die Aussichten des Angriffs können nur die Berichte der nächsten beiden Tage entscheiden.

Bevorstehende Ereignisse an der französischen Front.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 26. März. (Pr.-Tel. g. K.) Von der französischen Grenze wird gemeldet: Seit Montag früh sind in Paris keine Telegramme der Kriegskorrespondenten an der französischen Front mehr eingegangen. Vermutlich steht die Nachrichtensperre von der Front im Zusammenhang mit dem Beginn wichtiger Ereignisse an der französischen Front.

„Man kann ruhig bleiben".

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 26. März. (Pr.-Tel. g. K.) Laut Basler Nachrichten meldet Havas halbamtlich aus Paris: Während der Kampf an der britischen Front mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt wird, ist es an der französischen Front bis jetzt ruhig. Auch hier sind alle Vorbereitungen getroffen worden, bei einer Ausdehnung der deutschen Offensive auf die französische Front den Feind zurückzuweisen. Man kann ruhig bleiben. Nur in der Champagne, im Abschnitt des Kronprinzen und vor Verdun werden die französischen Stellungen fortdauernd stark beschossen.

Die Beschießung von Paris.

Die Regierung wird Paris verlassen.

⊡ **Berlin**, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Paris: Die Deputierten meinen, bei andauernder Beschießung werde die Regierung nach Süden abreisen.

Der Zustrom von Flüchtlingen nach Paris unterbunden.

⊡ **Berlin**, 26. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Von der französischen Grenze wird berichtet, daß am Sonntag früh auf den Pariser Bahnhöfen eine Bekanntmachung angeschlagen wurde, wonach die Bahnlinien von Paris nach Norden und Osten vorübergehend militarisiert sind. Der weitere Ver-

MARCHIVUM

strom von Flüchtlingen nach Paris aus den nördlichen und östlichen Landesteilen wird dadurch unmöglich gemacht.

Fortschaffung der Arsenale aus Paris.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. g. K.) Nach Pariser Zeitungsnachrichten vom Montagmittag soll die Fortschaffung der Arsenale und Depots aus Paris im Ministerrat am Samstag beschlossen worden sein. Der private Güterverkehr aus Paris ist seit Montagfrüh gesperrt, da die Bahn auch nach Süden und Südwesten von der Heeresleitung in Anspruch genommen wird.

Scharfe Angriffe gegen Clemenceau.

Bern, 25. März. (WTB. Nichtamtl.) Die sozialistische Presse richtet sehr scharfe Angriffe gegen Clemenceau, der durch die widersprechenden Maßnahmen anläßlich der Beschießung von Paris und durch widersprechende amtliche Berichte die Bevölkerung mehr beunruhigt habe als die deutschen Geschosse. Clemenceau habe die Bevölkerung betrogen, indem er zuerst melden ließ, daß Flieger Paris angegriffen hätten. Die Bevölkerung brauche Wahrheit. Hoffentlich werde Clemenceau Aufklärung geben, damit man nicht bedauern werde, daß er am Ruder sei. Das „Journal du peuple" erinnert Clemenceau sehr sarkastisch an den Kehrreim seiner letzten Kammerrede: „Ich führe Krieg nach innen und nach außen."

Die Sensation der Fernbeschießung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Priv.-Tel., g. K.) Der Berner „Bund" schreibt, die Fernbeschießung von Paris habe in der Schweiz große Sensation erregt und bilde das Tagesgespräch. Ungläubig schüttelt man die Köpfe, daß es möglich sei auf eine Entfernung von 120 Kilometer zu schießen, nachdem 34 bis 40 Kilometer bisher als Maximum galten. Fachleute meinen, die Deutschen müßten näher an Paris sein oder es sei etwas anderes. Inzwischen wird jedoch aus Paris bestätigt, daß es sich um eine Fernbeschießung aus dieser Entfernung und zwar aus zwei Geschützen handle. Es müsse aufregend sein, jede Viertelstunde ein Schuß, aufregender als ein ununterbrochenes Bombardement. Es scheint also Tatsache zu sein, was man sich schon vor einiger Zeit im Geheimen erzählte, daß nämlich die Deutschen mit einer neuen Ueberraschung kämen und ein Geschütz angefertigt hätten, das bis auf 150 Kilometer trage. Sollte dies das Geschütz sein, das die Kunde der neuen Offensive in die Hauptstadt Frankreichs schleudert?

Ermunterungstelegramme an Haig.

London, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Folgendes Telegramm ist an den Feldmarschall Sir Douglas Haig gerichtet worden:

Das britische Kabinett wünscht der Armee den Dank der Nation für die glänzende Verteidigung auszusprechen. Das ganze Reich ist von Stolz erfüllt über den heldenhaften Widerstand, den seine tapferen Truppen gegen die überwältigende Uebermacht geleistet haben. Das Reich kennt ihre Standhaftigkeit und Tapferkeit, wenn immer die Ehre des Landes von ihrem Mut abhängt. Es erwartet mit Zuversicht das Ergebnis dieses Kampfes und den Sieg über den letzten verzweifelten Versuch des Feindes, die freien Nationen der Welt mit Füßen zu treten. Wir daheim sind bereit, alles zu tun, um im wahren Geist Kameradschaft zu halten. Jetzt ist es notwendig, alle Verluste zu ersetzen. Die Geschütze und Maschinengewehre, die zum Ersatz der verloren gegangenen gebraucht werden, sind teils schon in Frankreich, teils auf dem Wege dahin. Weitere Verstärkungen an Mannschaften und Geschützen stehen bereit, in die Schlacht geworfen zu werden.

London, 25. März. (WTB. Nichtamtl.) König Georg hat folgendes Telegramm an den Feldmarschall Haig gerichtet: „Ich kann Ihnen versichern, daß die Tapferkeit, der Mut und die Aufopferung, mit der die Truppen unter Ihrem Befehl dem an Zahl weit überlegenen Feinde so heroischen Widerstand leisten, von mir und meinem Volke voll gewürdigt werden. Das Reich vertraut mit Ruhe und Zuversicht auf seine Soldaten. Möge Gott sie segnen und für diese Zeit der Prüfung stärken."

Amsterdam, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Reutermeldung aus London versuchen die heutigen Morgenblätter das Vertrauen in die Widerstandskraft der Alliierten zu stärken.

Der „Daily Telegraph" schreibt: Wir wollen geduldig warten und hoffen, daß wir uns nicht übermäßig deprimieren lassen, wenn das Glück uns vorübergehend im Stich läßt. Dies ist die einzig richtige Gesinnung, in der eine große Nation einer ihr Schicksal entscheidenden Krisis begegnen soll.

Großbritannien ist jetzt Vorkämpfer all dessen, was das Leben bemerkenswert macht, und es steht einer brutalen Herrschsucht gegenüber, die die Welt zur Sklaverei verurteilen würde. In diesem gewaltigen Konflikt stehen alle unsere Wünsche für uns selbst, alles, was wir für die Zukunft der Zivilisation erflehen, der ganze Ehrgeiz unserer Rasse und alle Aspirationen unserer Alliierten auf dem Spiele. Wir glauben, daß Amerika die Lage ebenso beurteilen wird wie wir. Es wird den Ernst erkennen und sofort darüber mit sich zu Rate gehen, wie der Gefahr im Westen abgeholfen werden kann.

Unser Volk ist davon überzeugt, daß der eine der Erfolge des deutschen Vormarsches der sein wird, seine Entschlossenheit zum Sieg zu stärken. Ebenso wie nach der Schlacht bei Mons Freiwillige zu den Fahnen strömten, wird auch der jetzige Rückschlag den Mut der Nation anfeuern.

Man darf nicht vergessen, daß die Deutschen zwar durch unsere Verteidigungsstellung durchgebrochen sind, aber nicht durch unsere Armeen. Sie stoßen auf heftigsten Widerstand, und Verstärkungen eilen herbei, um unseren schwergeprüften Leuten Hilfe zu bringen. Es stehen Stellungen zur Verfügung, die man für stark genug hält, um jeden weiteren deutschen Vorstoß, wie furchtbar er auch sein möge, aufzuhalten. Noch sind die Pläne des Feindes nicht ganz enthüllt, aber es ist klar, daß er mit seiner neuen Offensive den ganzen Krieg zu entscheiden hofft.

Die Deutschen haben „teilweise Erfolge" erzielt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. g. K.) Laut Basler Nachrichten gibt „Havas" einen weiteren Kommentar aus, der besagt, daß sich die Schlacht an der britischen Front fortsetze. Der Feind greife fortwährend in enggeschlossenen Massen an und werde dabei durch die lebhafte Tätigkeit der deutschen und österreichischen Artillerie unterstützt. Im nördlichen Teil der Front wurden die Deutschen angehalten. An gewissen Punkten schreiten sie weiter fort, so ganz besonders im Westen von St. Quentin, wo die Engländer Fuß um Fuß zurückwichen und sich in guter Ordnung auf seit Monaten lang vorbereitete Stellungen zurückzogen. Beständig kommen neue feindliche Divisionen in der Kampfzone an. Der Kaiser selbst leitet die Kämpfe. Weiter besagt der Kommentar, daß die Engländer mit bedeutend geringeren Truppenbeständen widerstehen. Sie kämpfen im Verhältnis von 1:4. Die Lage ist nunmehr ernst, aber doch gemäß den Voraussehungen. Die deutschen und die mit ihm verbündeten Generalstäbe haben in der Tat lokale und teilweise Erfolge erzielt.

*

Die Offensive „auch politisch".

Bern, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Meldung der Agenzia Stefani heißt es: „Giornale d'Italia" betont, daß die Offensive auch politisch sei, denn sie sei gegen England gerichtet, das die feindliche Agitation leite. Die Be-

fähigung der englischen Alliierten für die Defensive sowie deren Ueberfluß an Mitteln gestatte jedoch, die Lage mit Vertrauen zu betrachten.

Die Italiener befürchten eine österreichische Offensive.

m. Köln, 26. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: In Italien wächst die Besorgnis über die Unsicherheit der Lage. Immer unruhiger wird die Möglichkeit einer neuen Offensive des Feindes ins Auge gefaßt. So meldet „Giornale d'Italia" aus dem Kriegsgebiet, an der Gebirgsfront verhinderten die noch ansehnlichen Schneemengen den Nachschub des Feindes. Immerhin sei es wahrscheinlich, daß auch die Oesterreicher und Ungarn angreifen würden, sobald die deutsche Offensive im Westen ihren Höhepunkt erreicht habe. Man müsse sich auf eine gewaltige Angriffslast von der Nordsee bis zur Adria gefaßt machen.

„Allen die Augen aufgegangen".

Bern, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die heutigen italienischen Blätter enthalten den deutschen Heeresbericht nicht. Die Pariser und Londoner Berichte sollen die deutschen Erfolge abschwächen. Der Pariser Berichterstatter des Secolo erklärt allerdings, in Frankreich habe in der letzten Zeit ein großer Teil der öffentlichen Meinung nicht mehr an eine große Offensive geglaubt, jetzt aber sei allen die Augen aufgegangen.

Die französische Grenze wird ab heute Abend um 6 Uhr neuerdings gesperrt. Die italienische Grenze ist seit heute Abend 6 Uhr auf unbestimmte Zeit geschlossen. Der Warenverkehr soll in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden.

Hilferufe nach Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Pr.-Tel. g. K.) Nach Mailänder Berichten sind dringende Hilferufe der englischen und französischen Armeeleitung an die italienische Heeresleitung ergangen. Nach einem Telegramm der Mailänder Blätter tagte in Rom am Montag der Ministerrat.

Tagung der italienischen Kammer.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Laut „Journal d'Italia" wird die italienische Kammer zu einer kurzen Tagung einberufen. Ende April findet in Rom die Bierverbandskonferenz statt.

Die Bergewaltigung Hollands.

Die niederländischen Schiffe in England beschlagnahmt.

Haag, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das Korrespondenz-Büro erfährt: Nach einem telegraphischen Bericht des Generalkonsuls in London, erhielten die Kapitäne der in den englischen Häfen liegenden niederländischen Schiffen den Befehl, die Ladungen zu löschen und die Schiffe am Morgen des 25. März zur Verfügung zu stellen.

In Beantwortung dieses Telegramms teilte das Ministerium des Aeußern dem Generalkonsul mit, daß, falls die Schiffe in willkürlicher Weise beschlagnahmt worden sind, sie natürlich die niederländische Flagge nicht weiter führen dürfen und der Mannschaft freigestellt werde, auf den Schiffen zu bleiben oder nicht.

*

Amsterdam, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die niederländische Telegraphenagentur meldet aus dem Haag, daß das Ausfuhrverbot für Binnenschiffe nach Deutschland wieder aufgehoben worden sei.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 25. März. (WTB. Amtlich.) Unsere U-Boote vernichteten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz

21000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsraum. Die Erfolge wurden vorwiegend an der englischen Ostküste bei besonders starker Gegenwirkung erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren zwei große englische tief beladene Dampfer. Ein großer tief beladener, zur Täuschung unserer Unterseeboote über das ganze Schiff bunt bemalter Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat Oberleutnant zur See Mendel.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Friedensvertrag mit Rumänien unterzeichnet.

Bukarest, 25. März. (WTB. Nichtamtl.) Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden; ebenso wurde ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter verhandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden.

Riesser über die politische Lage.

N. Heidelberg, 25. März.

In einer heutigen sehr gut besuchten Zusammenkunft der nationalliberalen Partei unter Vorsitz von Bankdirektor Dorn sprach der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dr. Riesser über die politische Lage und erntete den begeisterten Dank seiner Hörer, unter denen sich auch Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz sowie die Landtagsabgeordneten Koch und Rohrhurst befanden.

Riesser sprach zuerst mit tiefer Ergriffenheit und flammender Begeisterung von den großen Siegen an der Westfront. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn der große Schlag gelinge, auch die, die schwankend waren, einsehen werden, daß wir die furchtbaren Opfer, die wir jetzt bringen, nicht umsonst gebracht haben dürfen. Unser Gewissen ist rein. Oftmals haben wir den Gegnern gesagt, es ist genug des Blutes geflossen. Mit Hohn haben sie uns zurückgewiesen. Jetzt werden wir Bedingungen zu stellen haben, die der Schwere der Opfer entsprechen.

Zu der Besprechung der Geschehnisse im Osten übergehend, äußerte der Redner, daß vielleicht der Friede im Osten mancherlei Keime künftiger Schwierigkeiten in sich trüge, daß wir aber selbst auf diese Gefahr hin den Frieden schließen mußten, um freie Hand im Westen zu bekommen. Durch den heute oder morgen zu erwartenden Frieden mit Rumänien wird die ganze Ostfront für uns frei sein. Was Polen anlangt, so hegt die nationalliberale Partei nach wie vor schwere Bedenken. Beim Friedensschluß im Osten hat unsere Diplomatie geleistet was sie leisten konnte (Redner verwies hier auf das Wort des bulgarischen Gesandten „Unser bester Diplomat war Hindenburg"), aber im allgemeinen hat, so führte der Redner aus, unsere Diplomatie in entsetzlicher Weise Fiasko gemacht. Es ist schrecklich, wenn man das Schlachtfeld ansieht, welches mit den Leichen völlig blamierter Diplomaten bedeckt ist. Wie konnte ein Mann wie Fürst Lichnowski Botschafter werden? Nach dem Kriege muß eine Reform an Haupt und Gliedern im Auswärtigen Amt eintreten. Die Nationalliberalen werden das Ihrige tun, um durchzusetzen, daß der Kreis, aus dem die Diplomaten entnommen werden, weiter gezogen wird und daß ihre einzige Legitimation die Tüchtigkeit sein muß.

Unter Hinweis auf die Beschießung von Paris durch unsere weittragenden Geschütze bemerkte Riesser: Man wird uns hassen in der ganzen Welt, wir werden es nicht ändern können. Mögen sie uns hassen, wenn sie uns nur fürchten. Das Schlimmste wäre, wenn sie uns hassen, ohne uns zu fürchten, wenn wir etwa wieder anfingen, ihnen nachzulaufen. Jetzt hat die Welt Respekt bekommen vor Deutschland, wir haben gezeigt, daß wir etwas mehr sind als Hunnen: ein Volk der Tat, der Wissenschaft, der Technik. Hinsichtlich der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands gab der Redner der Ueberzeugung Ausdruck, daß wir ein Aufschwung erleben werden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Riesser schloß mit einer flammenden Aufforderung zur Zeichnung von Kriegsanleihe.

Auf Anfragen von Geheimrat von Schubert sprach sich Riesser dann noch über einige aktuelle Parteifragen aus. In Uebereinstimmung mit Geheimrat von Schubert vertritt Riesser den Standpunkt, daß die beiden großen innerpolitischen Strömungen, die in der „Vaterlandspartei" und dem „Volksbund für Freiheit und Vaterland" zum Ausdruck kommen, in der nationalliberalen Partei ihre Einigung finden; sie stellt sich als nationale Partei in den Fragen der äußeren Politik auf den Boden der Vaterlandspartei, als liberale Partei tritt sie in den innerpolitischen Fragen den Zielen des Volksbundes bei.

Ueber die Frage der Teilnahme der Nationalliberalen an den interfraktionellen Besprechungen äußerte der Redner: Wir konnten nicht mitmachen, soweit es sich um auswärtige Fragen handelte; an allem Uebrigen nahmen wir teil und haben dadurch manche extreme Beschlüsse zu verhindern vermocht. Während des Streiks mußten wir den Besprechungen fernbleiben; nachdem diese Situation überwunden ist, sind die Gründe, die für unseren Wiedereintritt in die Verhandlungen sprechen, überwiegend. Der Redner bemerkte, daß vielleicht die ganze Mehrheit nicht mehr bestehen wird, wenn Kulturfragen, Fragen der Sozialpolitik und der Steuern zur Besprechung kommen.

Ueber die preußische Wahlrechtsreform sprach sich der Redner dahin aus, daß die Mehrheit der Nationalliberalen für das allgemeine Wahlrecht eintritt, daß aber Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen, um den drohenden Gefahren: dem Wachstum der Sozialdemokratie in den großen Städten und der Zunahme des polnischen Einflusses entgegenzuwirken. Die Verhältniswahl werde hier eine gewisse Schranke schaffen können.

Badische Politik.

Schwetzingen, 25. März. In einer Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei sprach gestern Abend Herr Hauptlehrer Schließler hier über „Deutschlands Sendung". Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall bei zahlreichen Zuhörer. Auf mehrfach geäußerten Wunsch hin wurde beschlossen, alle 14 Tage Zusammenkünfte zu veranstalten. In der nächsten Versammlung wird Herr Brauereibesitzer Martin Kleinschmitt einen Vortrag halten.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In Venetien und im Osten keine besonderen Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

*

Ein neues Gas.

Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Genfer Meldungen berichtet der Temps, die deutschen Sturmtrupps verwendeten ein neues geheimnisvolles Gas von außerordentlicher Wirksamkeit. Die englische Infanterie und die Artilleriebedienung müssen die Gasmasken Tag und Nacht tragen.

Die achte Kriegsanleihe.

Heinrich Lanz, Mannheim, 4 000 000 M.
J. Reiß, Zigarrenfabriken in Mannheim, 500 000 M.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Zum Ankauf von Gold und Juwelen.

Am Mittwoch Nachmittag zwischen 3—4 Uhr wird in den bisherigen Räumen der Goldankaufsstelle (Sparkasse) die Gold- und Juwelenannahme fortgesetzt und abgeschlossen werden. Die große Propaganda für den Gold- und Juwelenankauf wird damit auf Ostern eingestellt. Alsdann wird auch das Ergebnis veröffentlicht werden.

---

* **Einschränkung des Osterverkehrs.** Wir machen auf die Anzeige im heutigen Mittagsblatt aufmerksam, nach der für den Osterreiseverkehr auf den preußisch-hessischen Eisenbahnen einschneidende Bestimmungen getroffen worden sind. U. a. wird die Ausgabe von Fahrkarten eingestellt, sobald nach der Zahl der verabfolgten Fahrkarten eine Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist. Wer also nicht unbedingt reisen muß, wird während der Osterfeiertage gut tun, wenn er sich auf Schusters Rappen verläßt.

h. **Auszeichnung der aus der Kriegsgefangenschaft Zurückkehrenden.** Der Kaiser hat bestimmt, daß die Auszeichnung der aus der Kriegsgefangenschaft Zurückkehrenden, sofern sie sich durch ihr Verhalten vor oder bei der Gefangennahme der Verleihung einer Auszeichnung würdig erwiesen haben, alsbald zu erfolgen hat.

♂ **Von der Handels-Hochschule.** Für das Sommer-Semester 1918 ist neben den Kursen zur Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen und türkischen Sprachen, zum erstenmale auch ein Anfängerkursus in der russischen Sprache, für den Fall des Bedarfs, vorgesehen. Voranmeldungen sind innerhalb 8 Tagen mündlich, schriftlich oder telefonisch beim Sekretariat der Handels-Hochschule aufzugeben. — Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß im kommenden Semester 2 neue Tageskurse für Kriegsteilnehmer in der französischen und englischen Sprache je 3stündig geplant sind. Auch für diese Kurse liegt zur Feststellung des Bedürfnisses im Sekretariat der Handels-Hochschule eine Einzeichnungsliste auf.

* **Siegesfeier.** In das Werktagsgetriebe kam heute Mittag plötzlich Feiertagsstimmung. Zum Fahnenschmuck, der bedauerlicherweise auch diesmal wieder nicht den überwältigend großen Erfolgen entspricht, den unsere Heldenscharen im Westen seit dem Beginn des weltgeschichtlichen Ringens erzielten, gesellte sich das feierliche Geläute sämtlicher Glocken. Und bald darauf verkündete der Tagesbericht, daß das Vorrücken unserer Truppen trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung unaufhaltsam fortschreitet. Es sind wieder selten große Tage, die wir durchleben, Tage, die die Heimatfront zu höchster Opferbereitschaft entflammen und zum Durchhalten selbst unter den schwierigsten Bedingungen stärken sollten.

♂ **Der Verein für Volksbildung** hat seit Jahren die schöne Gepflogenheit, seinem Wintersemester einen festlichen Abschluß zu geben durch Veranstaltung eines Vortragsabends unseres Hofschauspielers Neumann-Hoditz. Nachdem die vorausgegangenen Redner sich mehr an den Verstand gewendet haben, weiß dieser Meister der Vortragskunst besonders die Herzen zu fassen. Wie in früheren Jahren hat er vor seinen äußerst zahlreich erschienenen Hörern wieder „Kriegsbilder aus den Werken zeitgenössischer Dichter" so lebendig, so anschaulich vorüberziehen lassen, daß nach den meisten Nummern herzlichster Beifall erklang oder, was für noch höhere Wirkung zeugte, die Gemüter so ergriffen waren, daß ehrfurchtsvolles Schweigen die Stimmung verriet. Mit dem ernsten „Vertrauen" von Ettlinger leitete der Redner die sorgfältig und feinsinnig zusammengestellte Gedichtreihe ein, um dann durch „Die Oberprima" von Fritz Müller aller Herzen zu packen und die herrliche Haltung unserer Jugend zu schildern. „An meinen Sohn" und „Drei Frauen weiß ich" von Walther Bloem ließen uns die tiefsten Gefühle eines feldgrauen Kämpfers erleben. „Stube 106" von Horst Schölker stellte den Geist und die verschiedenen Rekruten so herzlich dar, daß man seine Freude an den prächtigen Gestalten haben mußte. Großen Beifall löste das gedankenreiche Gedicht „Zum 59. Geburtstag unseres Kaisers" von Dr. Bernhard Weber aus. Noch mancher Dichter ließ die Saiten unserer Seele mitschwingen, sodaß wir für die schöne Feierstunde auch hier nochmals herzlichen Dank aussprechen. K.

♂ **Der Allgemeine Rabattsparverein Mannheim** hielt seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der der Geschäftsbericht des Vorstandes und die Rechnungsstellung für das verflossene Jahr 1917 vorgelegt wurden. Die Rechnungsprüfer erstatteten den Prüfungsbericht. Die Rechnungsablage wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Erneuerungswahl für 4 ausscheidende Verwaltungsratsmitglieder ergab die Wiederwahl der Herren H. Berger, Fr. Wißler, A. Strobel, Fr. Ihald; als Rechnungsprüfer wurden die Herren S. Maier und F. Hitschfel wiedergewählt. Es wurden noch innere Vereinsangelegenheiten besprochen, die sich insbesondere auf vorbereitende Maßnahmen für die Wiederaufrichtung der Vereinstätigkeit nach dem Kriege bezogen.

pp. **Das Mannheimer Künstlertheater** trägt dem Charakter der Charwoche mit der Aufführung eines ernsten Stückes Rechnung. Man hat dankenswerter Weise ein Aufklärungsstück gewählt, das bekannte Brieux'sche „Die Schiffbrüchigen." Das Haus war stark besetzt und zeigte Verständnis für die Tendenz des Stücks. Die Aufführung selbst machte nicht den Eindruck gründlicher Vorbereitung. Der Sprung von der Operette zu einer derartigen Aufklärungsarbeit ist auch sehr groß. Robert Scheyer, der die Spielleitung führte, sorgte wenigstens durch deutliche Aussprache, daß das Publikum verstand, worum es in dem Stück eigentlich geht.

Polizeibericht vom 26. März (Schluß.)

Selbstmord. Erschossen aufgefunden wurde heute früh 4½ Uhr in der Nähe des Hauses Cerwigstraße 10 in Waldhof ein 17 Jahre alter Dreher von Heidelberg. Wie festgestellt, hat er sich gestern Abend 10½ Uhr infolge eines Nervenleidens das Leben genommen.

Unfälle. Gestern früh stürzte ein 40 Jahre alter Former, der wegen einer Straftat verhaftet werden sollte, in seiner Wohnung in der Lortzingstraße, beim Versuch, durch das Fenster zu flüchten und sich an einem Strick vom 4. Stock aus herunter zu lassen, auf die Straße. Dabei erlitt er starke Verletzungen im Gesicht und brach das rechte Bein, so daß er, lebensgefährlich verletzt, mit dem Sanitätsautomobil in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. — In einer Fabrik auf dem Lindenhof wurde einem 18 Jahre alten Monteur beim Hochheben einer Verkuppelung der linke Mittelfinger abgedrückt. — Vor dem Hause U 2, 12 wurde ein 6 Jahre altes Mädchen am 24. ds. Mts. nachmittags von einem Straßenbahnwagen angefahren und ein Stück weit geschleift. Glücklicherweise trug das Kind nur leichte Verletzungen davon.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurden: In der Nacht vom 22. zum 23. März aus dem Schaukasten am Hause O 7, 4: 87 verschiedenfarbige Haarzöpfe im Werte von 841 Mk. Auf die Wiederbeibringung hat der Geschädigte 100 Mk. Belohnung ausgesetzt. — In der Nacht vom 16. zum 17. März aus der Reihschen Sammlung in der Gewerbehalle C 5, 1: 4 Stücke afrikanischer Baststoff. Drei Stücke sind je 2 Meter lang, 1,50 Meter breit, gelb, rot, grün und schwarz gestreift. Ein Stück ist 8 Meter lang, 1,80 Meter breit, schwarz und weiß gestreift. — Vom 16. zum 18. März in dem Fabrikbetrieb Hansastraße 2: 14 Rollen weißes Nähgarn à 250 Gramm, 1 Rolle 50 Gramm, 8 Rollen à 25 Gramm und 3 Spulen à 150 Meter farbiges Nähgarn. — Am 20. März in einem hiesigen Pfarrhaus von den Gangfenstern weg 6 Paar weiße Mullvorhänge, kariert, samt den dazu gehörigen verschiebbaren Messingstängchen und Vorhängehaltern. — In letzter Zeit aus einem hiesigen Betriebe mehrere Spulen Kupferdraht im Gewicht von 1—4 Kilogramm, 0,20, 0,35 und 0,85 Millimeter Stärke, sowie 11 Spulen Draht für elektr. Widerstandsapparate, im Gewicht von 1½ und 1 Kilogramm. — In der Nacht zum 24. März in Litera B 1, 2 nach Zertrümmerung eines Schaufensters aus der Auslage: 20 Meter lilaferbige Seide mit Tulpen, 2 Meter blaue Seide mit Tulpen, 2 Meter hellblaue Seide mit Tulpen, 2 Meter braune Seide mit Tulpen, 2 Meter hellgelbe Beige-Seide mit Tulpen und 18 Meter schwarzer Schleierstoff.

Vermutliche Diebstähle. In der Nacht vom 27./23. 2. um 2½ Uhr warf auf dem Marktplatz G 1 ein etwa 17 Jahre alter, schlanker, 1,60 Meter großer Bursche von einem Schutzmann verfolgt zwei Pakete weg. Ein Paket enthielt ein Paar getragene Militärschnürschuhe, das andere 24 Pakete Rauchtabak mit dem Aufdruck: „Feiner leichter Krull. A. H. Thorbecke u. Co., Mannheim". — Am 8. März l. Js. wurden bei einem jungen Mann 7 Türklinken beschlagnahmt, welche er am 23. 2. 18 in der Schwetzingerverstadt und in den M- und N-Quadraten von den Haustüren abgemacht haben will. Die Eigentümer der Sachen können ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei im Schloß, Zimmer 73, geltend machen.

Verhaftet wurden 8 Personen, darunter ein Taglöhner von hier und ein Arbeiter von Pirmasens wegen Hehlerei und Diebstahls.

Aus Ludwigshafen.

√ **Gegnerschaft der Eisenbahner gegen die Sommerzeit.** Gegen die Sommerzeit sprechen sich auch die Eisenbahner aus. Es wird geltend gemacht, daß z. B. das Zugpersonal durch die um eine Stunde früherverkehrenden Züge die gleiche Zeitspanne an Nachtruhe verliert, ebenso Rangiermeister, Weichensteller usw., die früh morgens ablösen müssen. Die längere Beleuchtung an den Abenden und der dadurch bedingte länger andauernde Straßenlärm verhindern viele Bahnbenstete, vor Einbruch der Dunkelheit die Nachtruhe aufzusuchen. Auch die Ersparnis an Leuchtmitteln wird in Eisenbahnerkreisen bestritten, da nach dem neuen Fahrplan bei allen Zügen, die bis 8 Uhr morgens abgehen, fast den ganzen Hochsommer hindurch Licht gebrannt werden müsse im Gegensatz zu früher. Die Eisenbahnverwaltung brauche auf vielen Stationen mit Nachtruhe, die um 4 Uhr früh, jetzt aber um 3 Uhr früh endet, in den Büros, Wartesälen, Weichen, Ein- und Ausfahrtsignalen, Lokomotiv- und Zugsignalen, Packwagen usw. keine künstliche Beleuchtung, was in der Sommerzeit in vielen Fällen ausgeschlossen ist.

⊙ **Zusammenstoß.** Gestern Abend dreiviertel 10 Uhr fuhr eine vom Luitpoldhafen kommende Elektrische an der Kreuzung Mundenheimerstraße—Wittelsbachstraße einem vom Stadtteil Mundenheim kommenden Lokalzug mit voller Wucht in die Flanke. Der elektrische Wagen, sowie der Packwagen des Lokalzugs wurden aus dem Gleis geworfen. Führer und Schaffnerin des elektrischen Wagens, sowie noch weiteres auf dem elektrischen Wagen befindliches Dienstpersonal wurden auf die Straße geschleudert, kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon.

Aus dem Großherzogtum.

N. **Heidelberg,** 23. März. Unter Vorsitz der Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar fand heute die Mitglieder-Versammlung des Badischen Frauenvereins, Abteilung Heidelberg, statt. Aus dem von Exzellenz Reuber erstatteten Rechenschaftsbericht für 1917 ist hervorzuheben, daß die 1912 unter Führung des Zweigvereins gegründete Heidelberger Wohlfahrtsstelle eine dauernd und stark steigende Entwicklung genommen hat. Der Verein verlor im abgelaufenen Jahr drei seiner treuesten, hochverdienten Mitglieder: Frau Dr. Anna Blum, Schriftführerin des Hauptvorstandes, Herrn W. Graff, Beirat der Abteilungen 1a und 3a, und Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mittermaier, Beirat der Abteilung 4c. Von Frau Dr. Blum fiel dem Verein ein Vermächtnis von 80 000 Mk. zu. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 195 845 Mk. Die Versammlung genehmigte einstimmig eine Satzungsänderung; in dem Satz „Die Abteilungsvorstände verwalten das Vermögen ihrer Abteilungen" wird an Stelle des Wortes „Vermögen" „Einkommen" gesetzt.

⊡ **Weinheim,** 26. März. Die Lederwerke Karl Freudenberg G. m. b. H. stiftete Mk. 100 000.— zu Gunsten der Ludendorff-Spende für die Kriegsbeschädigten im hiesigen Amtsbezirk.

* **Karlsruhe,** 25. März. Die Eheleute Johann und Friederike Tuboch (Bauzeichner a. D.) feiern in körperlicher und geistiger Frische heute das Fest der goldenen Hochzeit.

‡ **Baden-Baden,** 22. März. Die Frequenz der hiesigen Großh. Badeanstalten war im Jahre 1917, wie einer amtlichen Zusammenstellung zu entnehmen ist, eine ganz bedeutende, denn es wurden am Großh. Friedrichsbad über 55 600, im Kaiserin Augusta-Bad mehr denn 25 000 und im Landesbad etwa 24 000 Bäder abgegeben, während außerdem in den Privatbadeanstalten noch rund 74 000 Bäder zur Abgabe gelangten. Neben den vielen Kurgästen sind es in diesen Kriegsjahren auch sehr viele Kriegsteilnehmer, welche hier Heilung von Leiden aller Art suchen und finden und sie alle sind des Lobes voll über die Heilkraft der Bäder wie über die vorzügliche Einrichtung der Großh. Badanstalten.

× **Pforzheim,** 25. März. Ein zehnjähriger Knabe hat hier auf dem Damme am Enzufervorlande beim städtischen Pumpwerke dürres Gras angezündet. Dabei wurde eine Tannenkulturanlage vom Feuer erfaßt. Etwa 300 Bäume wurden zerstört.

× **Offenburg,** 25. März. Der 13jährige Volksschüler Hummel hatte eine Handgranate gefunden. Während er damit spielte, explodierte das Geschoß und zerriß Hummel die rechte Hand und verletzte ihn am Rücken, während einem daneben stehenden Kameraden drei stark blutende Wunden dicht neben der Halsschlagader beigebracht wurden. Es besteht Hoffnung, beide Verletzte am Leben zu erhalten.

)(**Hornberg,** 25. März. Hier fand eine Versammlung des Landeswohnungsvereins statt. Es besteht der Plan, zur Bekämpfung der Wohnungsnot ein größeres bestehendes Hotel zu Wohnungen für Ledige auszubauen. Für eine zu gründende Baugenossenschaft wurden sofort Anteile für 55 000 Mark übernommen.

× **Emmendingen,** 25. März. Die Getreidemühle von Paul Fehr in Wyhl wurde wegen Vergehens gegen die Mahlvorschriften geschlossen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Bad Dürkheim,** 24. März. Einen ausgezeichneten Verlauf nahm die Weinversteigerung der Firma Dr. Dittrich Nachf. hier. Die in Vorlage gebrachten Weine waren ganz ausgezeichnete Gewächse und bekundeten nicht nur gute Lagen, sondern auch aufmerksame Lese und allerbeste Kellerbehandlung. Es kamen etwa 10 500 Liter 1917er Weißweine und etwa 3000 Liter 1917er Rotweine zum Ausgebot und erzielten je 1000 Liter: a) Weißweine: Deidesheimer Neunmorgen 5810 Mk., Forster Neuberg 6000 Mk., Dürkheimer Halsberg-Michelsberg 6000 Mk., Dürkheimer Frohnhof-Haidfeld 6000 Mk., Dürkheimer Forst 7250 Mk., Dürkheimer Proppelstein-Letten 7040 Mk., Dürkheimer Feuerberg Gewürztraminer 7850, 8000 Mk., Proppelstein Riesling 9080 Mk., Ungsteiner Weilberg Riesling 9250 Mk., Dürkheimer und Ungsteiner Spielberg 9000 Mk., Dürkheimer Hochbenn-Kuhnert 10 000 Mark, Ungsteiner Spielberg Riesling Auslese 11 050 Mk., Dürkheimer Hochbenn Auslese 12 050 Mk., Ungsteiner Michelsberg Riesling Auslese 14 670 Mk., Dürkheimer Michelsberg Riesling Auslese 14 050 Mk.; b) Rotweine: Dürkheimer Frohnhof 5050 Mk., Dürkheimer Feuerberg 5000 Mk. Gesamterlös: 183 710 Mk.

√ **Zweibrücken,** 26. März. Eine Kriegsgeburt im wahren Sinne des Wortes ging während des letzten nächtlichen Fliegeralarms hier glücklich vonstatten. Im bombensicheren Keller genau mitten in der Nacht während des Fliegerlärms und der damit verbundenen Detonation eine Frau eines gesunden Kindes. — Weiters 52 Paar Schuhe im Werte von etwa 1500 Mk. konnten im hiesigen Bahnhof neuerdings beschlagnahmt werden, womit der Wert der in Pirmasenser Geheimbetrieben angefertigten Schuhe, die allein hier während der letzten Tage der Behörde in die Hände fielen, auf über 8000 Mark gestiegen ist. Die A. Staatsanwaltschaft hat ein Ermittlungsverfahren gegen die noch unbekannten Hersteller und Aufkäufer eingeleitet.

* **Frankfurt a. M.,** 24. März. Der Polizeipräsident erläßt über den mitgeteilten Raubmord folgende Bekanntmachung: „Der Soldat, Kraftwagenfahrer Adolf Füll, geboren am 2. 6. 98 in Niederreifenbach (Untertaunuskreis), zuletzt hier Schnurgasse 39 wohnhaft gewesen, ist am 21./März d. J. gegen mittag in einem Güterwagen auf dem Kieyerschen Anschlußgeleise als Leiche mit verbundenem Kopf aufgefunden worden. Kopf und rechter Unterarm sind durchschossen, Leiche und Eisenbahnwagen beraubt worden. Der Tod dürfte zwei bis drei Tage vor der Auffindung eingetreten sein. — Füll ist am 12 März mit dem Güterwagen Köln 9216 von der Westfront (Belgien) über Klein-Bettingen (Luxemburg), Karthaus—Oberlahnstein entsandt worden, um Altgummi hier abzuliefern und hatte eine größere Anzahl Privatpakete an Angehörige von Kameraden mitgenommen. Der Inhalt dieser Sendungen (vielleicht Lebensmittel usw.) fehlt zum größten Teil. An der Leiche wurden Brieftasche und Uhr, welche Füll besessen haben soll, ebenso Portemonnaie und andere Wertsachen vermißt. Seine Schuhe fehlen. Der Wagen lief mit Nachzug 7250 am Dienstag, den 19. März, 5.57 Uhr vormittags, von Oberlahnstein kommend am Hauptgüterbahnhof hier ein, berührte verschiedene Betriebsstellen und wurde am Donnerstag, den 21. März mittags zum Ausladen geöffnet. Für Ermittelung des Täters hat der Regierungspräsident in Wiesbaden eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt."

Neues über Goethe als Naturforscher.

Wenn auch die ungeheure Vielseitigkeit Goethes nicht bestritten werden kann, die ihn veranlaßte, sich neben der seinem Dichtwerk gewidmeten Arbeit immer wieder mit wissenschaftlichen Forschungen zu befassen, so wurden doch häufig Meinungen laut, welche die Entdeckungen Goethes auf naturwissenschaftlichem Gebiete nicht als solche gelten lassen wollten. Verschiedentliche Abhandlungen suchten nachzuweisen, daß Goethe in dieser Hinsicht den Hinblick des Entdeckers zumindest teilweise durch seine außerordentliche Belesenheit ersetzt habe. Solche Ansichten wurden auch hinsichtlich Goethes Metamorphosenlehre der Pflanzen laut, und mehrmals wurde erklärt, Goethe habe hier nichts anderes getan, als die Forschungsergebnisse des großen Botanikers Albertus Magnus aufgefrischt. Dieser mittelalterliche Biologe, der im 13. Jahrhundert lebte u. a. Thomas v. Aquino zu seinen Schülern zählte, gilt den Botanikern mit Recht als verehrungswürdige Größe, da sein Werk De vegetabilibus nicht nur zu dem Umfassendsten und Vielseitigsten der botanischen Literatur seit Aristoteles und Theophrast gehörte, sondern sein Wirken den Anfang jener Forschungsreihe bildete, die über Goethe zu den experimentell arbeitenden Morphologen der Gegenwart führt. Der Behauptung aber, daß Goethes Metamorphosenlehre nichts etwas Eigenes, sondern nur eine Bearbeitung des Werkes von Albertus Magnus sei, einer Behauptung, die neuerdings wieder von italienischen Forschern geäußert wurde, tritt eine interessante Studie von Prof. Dr. Ernst Küster in den „Naturwissenschaften" entgegen.

Tatsächlich sind die bemerkenswerten Beziehungen der Lehre des Albertus Magnus, dessen wirklicher Name Albert von Bollstädt lautete, zu der Metamorphosenlehre Goethes nicht abzuleugnen. Aehnlich dem Albertus, hat Goethe für die Metamorphose der Pflanze eine kausale Erklärung mit Hilfe einer chemischen Theorie zu geben versucht. Albertus und Goethe waren besonders der Gedanke einer von unten nach oben zunehmenden Verfeinerung der Pflanzensäfte gemeinsam. Die Frage ist nun, ob Goethe diesen Gedanken selbständig gefunden hat oder ob er nur Schlußfolgerungen aus den Forschungen des Albertus zog. In den Beziehungen zwischen Goethe und Albertus ist aber nichts nachzuweisen, was auf eine Abhängigkeit Goethes schließen ließe. Goethe nahm wohl hin und wieder die albertinischen Schriften zur Hand, doch er selbst erklärte einmal: „Ich studierte den Albertus Magnus, aber mit wenigem Erfolge." Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß Goethe in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts und in den ersten Jahren des folgenden beim Studium der alten magischen Literatur auf Albertinische Schriften gestoßen ist. Als entscheidend hervorzuheben ist aber, daß diese und ähnliche Hinweise sich ausnahmslos auf Daten nach dem Erscheinen des Goetheschen „Versuches, die Metamorphose der Pflanzen zu erklären", beziehen. Professor Küster glaubt also feststellen zu können, daß keine Beziehungen bestanden, daß Goethe sogar die entsprechenden Stellen in dem Werke des Albertus auch nach Veröffentlichung seiner Schrift nicht gefunden hat, da er sich sonst zweifellos zu Aeußerungen über die Botanik des Albertus veranlaßt gesehen hätte. Demgemäß hat Goethe den Grundgedanken seiner Metamorphosenlehre durchaus selbständig gefunden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Musikalische Aufführung der Gesangsschule Rocke-Heindl.

Unser hochgeschätztes ehemaliges Theatermitglied, die Großh. Bad. Kammersängerin Frau Anna Rocke-Heindl hatte auf Montag Abend zu einer Schüleraufführung Einladung ergehen lassen, und man war derselben umso freudiger gefolgt, als man schon im voraus sich bewußt war, nur musikalisch Wertvolles in gediegener Ausführung zu hören. Schon die Auf- und Gegenüberstellung der Solo- und Ensemblenummern kennzeichnete den reifen künstlerischen Geschmack, die sichere Hand der erfahrenen Gesangspädagogin. Und wenn auch die Leistungen der beiden reifsten Schülerinnen unter stimmlicher Indisposition, andere unter Befangenheit litten, so gewann man doch aus allen Darbietungen die Ueberzeugung, daß Frau Rocke-Heindl ein feines Verständnis für die Individualität ihrer Schülerinnen besitzt und die ihr anvertrauten Stimmen in pädagogisch zielbewußter Weise zu bilden und zu entwickeln weiß. Die Tonkultur scheint ihr oberstes Prinzip zu sein. Resonanzreicher Ansatz, Tonführung, Atemtechnik, tongerechtes Piano, An- und Abschwellen, stangemäßer musikalischer Vortrag und Kultur der Sprachtechnik schienen bei allen Vortragenden in hohem Grade gepflegt. Nie wird die Kraft auf Kosten der Tonschönheit und des Stimmorgans gewannen.

Die warme Kunstbegeisterung der Lehrerin scheint auch in allen Schülern festen Fuß gefaßt zu haben. Sie ist die Brücke, die über alle Fährlichkeiten der künstlerischen Laufbahn hinwegführt. Aus der Reihe der Darbietungen, die mit der Szene der Pamina und dem Knabenterzett aus Mozarts „Zauberflöte" recht glücklich eröffnet wurde, seien als besonders wohlgelungen das Duett aus „Lakme" und die erfreulich gesungene Arie der Gabriele aus Kreutzer's „Nachtlager" genannt. Das Duett aus Nicolai's „Lustige Weiber" erfreute durch musikalische Sicherheit. In der berühmten „Glöckchen-Arie" hörte man prächtige Kopftöne, plastische Triller und Koloraturen wie Perlenketten, ebenso wie in der Arie der Rosine („Frag sich mein bekümmertes Herz"), deren Interpretin, nebenbei gesagt, bereits Engagement am Hoftheater in Wiesbaden gefunden hat. Das Engelterzett aus „Elias", das schwierige Bandl-Terzett aus Mozart's „Schauspieldirektor", und den Friedenschor aus „Rienzi" habe ich selten in solcher Reinheit und Ausgeglichenheit gehört als gestern.

Die allgemeine Wertschätzung erwies sich im glänzenden Besuch und herzlich gespendeten Beifall. Kopf an Kopf füllten die Besucher den Kasinosaal. So sehr dieser Erfolg der Veranstaltung zu gönnen war, zumal dieselbe zum Besten der im Felde stehenden Künstler stattfand, konnte man angesichts der Garderobenverhältnisse und der Fliegergefahren über gewisse Bedenken nicht hinwegkommen.

Ein besonderes Wort der Anerkennung gebührt Herrn Kapellmeister A. Rosenstein für seine feinanschmiegenden Begleitungen am Flügel. F. M.

Sonatenabend Voß—Hesse.

Wir verweisen an dieser Stelle ganz besonders auf das heute Abend, Beginn ½8 Uhr, im Versammlungssaal stattfindende Konzert der Herren Otto Voß — Richard Hesse. Mitwirkung Lene Hesse.

Gedächtnisfeier des Musikvereins am Karfreitag.

Die Gedächtnisfeier des Musikvereins am Karfreitag, findet, wie die sehr starke Nachfrage nach Eintrittskarten zeigt, wieder außerordentliches Interesse. Die Hauptprobe ist nicht öffentlich, ebenso kann auch eine Wiederholung der Feier nicht stattfinden. Es ist dem Vorstand gelungen, für das erkrankte Fräulein Manski Frau Sophie Wolff aus Köln zu gewinnen. Der Künstlerin geht der Ruf einer ausgezeichneten Mozartsängerin voraus. Von unseren einheimischen Künstlern wirken wieder die bewährten Kräfte, Fräulein Hans Freund, Herr Kammersänger Fenten und Herr Hofopernsänger Litzmann mit. Die Orgel spielt Herr Arno Landmann. Das hiesige Hoftheaterorchester mit dem Musikvereinschor vervollständigen den unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeister Lederer stehenden Gesamtkörper der Mitwirkenden.

MARCHIVUM

Kommunales

∞ **Blankstadt**, 25. März. Für die hiesige Gemeindeumlage kann der bisherige Satz von 55 Pfg. beibehalten werden.

)(**Walldorf**, 24. März. Die Gemeindeumlage wird hier, wie bisher, 45 Pfennig betragen.

)(**Karlsruhe**, 24. März. Herr und Frau L. K. haben anläßlich des Hinscheidens ihres Sohnes der Stadt die Summe von 10 000 Mk. als Geschenk mit der Auflage überwiesen, die Zinsen für Zwecke der Ferienkolonien zu verwenden.

Baden-Baden, 24. März. Wie aus einem Berichte des hiesigen Stadtrats zu ersehen ist, haben die Voranschlagsentwürfe der städtischen Betriebswerke mit erheblich geringeren Ablieferungen an die Stadtkasse abgeschlossen als im Vorjahre. Der Stadtrat hat deshalb eine Prüfung darüber eingeleitet, ob zur Deckung der gesteigerten Selbstkosten infolge erhöhter Material- und Lohnausgaben im Wege des Kriegszuschlags bei Gas, Wasser und Strom ein Aufschlag zu erheben ist und die Rabatte für Großabnehmer in Wegfall zu kommen haben. Erfreulich dabei ist die Tatsache, daß nach den bisherigen Abschlüssen eine Umlageerhöhung im Jahre 1918 nicht eintreten wird.

)(**Triberg**, 24. März. Im Voranschlage unserer Stadt konnte die bisherige Umlage beibehalten werden.

* **Aachen**, 25. März. Auf die Preise der Plätze im Stadttheater werden seit einigen Tagen Zuschläge von 5 bis 30 Pfg., abgestuft nach dem Range der Plätze, erhoben, die als Beiträge für die städtische Kriegsfürsorge verwendet werden sollen.

* **München**, 24. März. Der Gemeindehaushalt weist für 1918 einen Ausfall von 9½ Millionen auf. Mühte dieser Ausfall aus Gemeindeumlagen gedeckt werden, dann müßten diese um 56 Prozent, d. i. von 144 auf 199 Prozent, erhöht werden. Der große Haushaltsausschuß hat darum die einzelnen Referate und städtischen Betriebsleitungen aufgefordert, Vorschläge für die Erhöhung der gemeindlichen Einnahmen zu machen. Vorgesehen ist u. a. die Erhöhung einzelner Gebühren der Lustbarkeitsabgabe, die mit dem außerordentlich starken Besuch der verschiedenen Vergnügungsveranstaltungen und mit den höheren Abgaben, die eine große Zahl deutscher Städte im Gegensatz zu München schon seit mehreren Jahren, zum Teil bereits vor dem Kriege, besonders für die Kinos, eingeführt haben, begründet wird. Nach der Vorlage sollen die Abgabensätze für Theatervorstellungen, Musik-, Gesangs- und Tanzaufführungen, Rezitationen und deklamatorische Vorträge ohne Restauration und mit Rauchverbot von der Erhöhung freibleiben. Neu geregelt sollen die Abgabensätze bei Vorführungen von Kinematographen, Varietétheatern, Bunten und Spezialbühnen, Kabaretts, Ueberbrettln, Tingeltangeln, Bauernkapellen, Tanzaufführungen, Zirkusvorstellungen usw., endlich bei Redouten, Bal parés, Kostumfesten mit Tanz, maskierten Tanzunterhaltungen, Herrenabenden, Kostumfesten, Faschingstreiben in Gaststätten und Kaffeehäusern usw. werden. Die Abgabensätze sollen betragen: bei einem Eintrittspreise bis einschließlich 50 Pfg. 10 Pfg., bis 1 Mk. 20 Pfg., bis 1.50 Mk. 30 Pfg., bis 2 Mk. 40 Pfg.; bei höheren Eintrittspreisen für jede weiteren angefangenen 50 Pfg. je 15 Pfg. mehr. Die Abgabensätze für sonstige Veranstaltungen sollen bei Eintrittspreisen von 2—3 Mk. auf 20 Pfg., von 3—4 Mk. auf 30 Pfg. und bei höheren Eintrittspreisen für jede weitere begonnene Mark um je 20 Pfg. (bisher 10) erhöht werden. Die Vorlage wurde einstimmig und ohne Erörterung angenommen; sie soll mit 1. April ds. Js. in Kraft treten und im Jahre eine Mehreinnahme von 250 000 Mk. bringen.

Gerichtszeitung.

× **Freiburg**, 24. März. Eine 10köpfige Diebesbande, Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren, hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Die Burschen sind geständig, im vorigen Sommer zu mehrerenmalen Geräteschuppen erbrochen und Munition, Handgranaten, Messer usw. gestohlen zu haben. Die Burschen erhielten längere Freiheitsstrafen.

√ **Zweibrücken**, 25. März. Eine längere Verhandlung ging am Samstag vor der Strafkammer mit einem Prozeß wegen Ueberschreitens der Lederhöchstpreise gegen den Kaufmann Wilhelm Friedländer und den Lederhändler Jakob Schuster aus Birmasens zu Ende. Schon das Birmasenser Schöffengericht hatte sich mit der Sache befaßt und 2650 Mark Geldstrafe gegen Beide verhängt. Unter Anklage standen acht An- und Verkäufe von Bachleder und Rohschildern, wobei die Höchstpreise von rund 7 Mk. bezw. 9,25 Mk. mit 12 und 10,75 Mk. für das Kilo überschritten worden sein sollten. In der Neuverhandlung gelang es nicht mehr, die Beschaffenheit der Rohschilder und damit ihre Einreihung ins Höchstpreisgesetz feststellen zu können, sodaß fünf Fälle ausscheiden mußten. Im übrigen wurde Friedländer wegen drei Bachlederkäufen einer Höchstpreisüberschreitung für schuldig befunden und zu insgesamt 705,86 Mk. gegen 1650 Mk. in der Vorinstanz, sowie Schuster wegen eines Bachledergeschäftes zu 17,30 Mk. gegen 1000 Mk. verurteilt.

sk. **Leipzig**, 24. März. Der Weinhändler Emil Böckel aus Rittershofen (Elsaß-Lothringen) hatte im Jahre 1914 50 Hektoliter Apfelwein zum Preise von 18 Mk. gekauft, wovon er den größten Teil für 25 Mk. weiter veräußerte. Den Rest von zehn Hektoliter verkaufte er im Sommer vergangenen Jahres in zwölf kleineren Posten an seine Bekannten und Geschäftsfreunde für 120 und in einem Falle für 100 Mk. pro Hektoliter. Der Richtpreis für Apfelwein stellt sich auf 65—70 Mk. Trotzdem hatte die Strafkammer in Colmar den Weinhändler von der Anklage des Weinwuchers freigesprochen, da er noch unter dem Marktpreis von 140 Mk. geblieben und außerdem aus purer Gefälligkeit einen besonders guten alten Apfelwein verkauft habe. In der Revisionsverhandlung charakterisierte der Reichsanwalt diese Gefälligkeit, bei der B. einen Gewinn von 600 Prozent erzielte, als regelrechten Wucher und seinem Antrag folgend hob das Reichsgericht das Strafkammerurteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, da zweifelsfrei festgestellt sei, daß sich der Weinhändler der übermäßigen Preissteigerung schuldig gemacht habe. (Aktenzeichen: 1 D. 509/17. Nachdr. verb.)

Handel und Industrie.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 23. März. Wochen-Ausweis der Badischen Bank

	15. März Mk.	23. März Mk.
Metallbestand	6341 988.14	6343 726.86
Reichskassen-Scheine	3193 994.—	3262 652.—
Noten anderer Banken	7251 480.—	7181 940.—
Wechselbestand	18868 444.39	19080 634.10
Lombard-Forderungen	4885 800.—	4791 750.—
Wertpapierbestand	1515 698.76	2598 817.51
Sonstiges Vermögen	45476 876.87	47233 117.19
	87534 282.16	90492 637.66
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000 000.—	9000 000.—
Reservefonds	2250 000.—	2250 000.—
Umlaufende Noten	26772 800.—	26805 700.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	47945 473.54	50825 528.23
Sonstige Verbindlichkeiten	1566 008.62	1611 409.43
	87534 282.16	90492 637.66

Mannheimer Effektenbörse.

Geschäft war heute nur in Aktien der Unionwerke Mannheim. Sonst war stiller Verkehr vorherrschend, Kurse wenig geändert.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1917 vorgelegt, welche einen Reingewinn von 4 450 600,24 (i. V. 4 255 366,03) Mk. ergibt.

Auf Antrag des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat der auf den 10. April d. J. einberufenen General-Versammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 7 Prozent (i. V. 6 Prozent) zu verteilen, 415 060,02 Mk. (i. V. 400 536,60 Mk.) in üblicher Weise den beiden Reservefonds, 40 000 Mk. (i. V. 40 000 Mk.) der Talonsteuerreserve zuzuweisen, 100 000 Mk. (i. V. 100 000 Mk.) auf Immobilien abzuschreiben und 400 000 Mk. (i. V. 300 000 Mk.) auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Beamtenfonds sollen 103 873,55 Mk. zugewiesen werden.

Essener Bergwerk-Verein „König Wilhelm".

r. Düsseldorf, 26. März. (Priv.-Tel.) In der in Essen abgehaltenen Hauptversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 20 Prozent für die Stammaktien und 25 Prozent für die Vorzugsaktien festgesetzt. Wie die Verwaltung mitteilt, dauern die Verkehrsstockungen fort. Da für das zweite Quartal eine Preiserhöhung nicht gebilligt worden sei war es dringend notwendig, daß geregelte Absatzverhältnisse geschafft werden würden, damit die Ergebnisse im Bergbau nicht allzusehr zurückgingen.

Essener Steinkohlen-Bergbau-A.-G., Essen.

r. Düsseldorf, 26. März. (Priv.-Tel.) In der ebenfalls in Essen abgehaltenen Versammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent festgesetzt, außerdem gelangt bekanntlich eine besondere Vergütung von 20 Mark für die Aktie zur Ausschüttung. Es wurde mitgeteilt, daß die Kohlenförderung um ein Prozent niedriger, die Brikettherstellung dagegen um 3 Prozent höher wurde als im Vorjahr. Die Verkehrsschwierigkeiten, die im Sommer 1917 aufgetreten seien, hätten bis Mitte dieses Monats angehalten, jetzt sei jedoch eine Besserung festzustellen. Dadurch, daß man Gelegenheit gehabt habe die Brennstoffvorräte zu lagern, habe sich die Einführung von Feierschichten vermeiden lassen. Man hoffe die angesammelten Bestände an Brennstoff bald abstoßen zu können. Die Preise für Hilfsstoffe seien gegen das Vorjahr um 25 Prozent gestiegen. Die Förderung aus der Zeche „Dorsten" sei um 26 Prozent und die Kokserstellung um 11 Prozent gestiegen. Der Überschuß aus der Zeche „Dorstfeld" beläuft sich auf 1 799 000 Mark. Die Überschüsse seien zu Rückstellungen und Abschreibungen verwandt worden. Für das zweite Vierteljahr 1918 sei bekanntlich eine Kohlenpreiserhöhung nicht zu erwarten, jedoch scheine eine Erhöhung der Brennstoffpreise zum 1. Juli unvermeidlich, da sich die Selbstkosten der Zeche in andauernd aufsteigender Richtung bewegten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 26. März. Die Weiterentwicklung der militärischen Operationen wurde allseitig mit fester Zuversicht entgegengenommen. Die Geschäftstätigkeit war nicht so lebhaft wie gestern, was vielfach auf die flotten Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe zurückzuführen ist.

Die bevorzugten Schiffahrtsaktien lagen entschieden ruhiger und die Kurse neigten mäßig nach unten. Interesse bestand für Schantungbahn, auch lagen Kolonialwerte fest.

Der Markt der Montanpapiere ist behauptet. Besserung ihrer Notiz erfuhren u. a. Bochumer, Phönix und Laurahütte.

Unter den Elektropapieren sind Felten u. Guilleaume gefragt. A. E. G. und Schuckert hatten ebenfalls etwas Geschäft. Wesentlich ruhiger gestaltete sich der Verkehr mit den chemischen Werten, wo die Kurse eher eine bescheidene Abschwächung erfuhren. Am Rüstungsaktienmarkt war die Geschäftstätigkeit geringfügig, die Tendenz jedoch behauptet, Kaliwerte desgleichen. Petroleumwerte waren kaum verändert. In Nachfrage standen Zementaktien, sonst blieben die Kursveränderungen am Kassamarkt bescheiden. Auf dem Rentenmarkt zeigten sich deutsche Anleihen befestigt. Japaner schwächten sich ab, russische Renten, auch rumänische Kupons sind gefragt.

Die Haltung der Börse blieb am Schluß fest bei teilweise regerer Geschäftslust. Privatdiskont 4 Prozent.

Letzte Handelsnachrichten.

□ Weinheim, 25. März. In der gestern im Rathause abgehaltenen Generalversammlung der Vereinsbank Weinheim e. G. m. b. H. wurde einstimmig beschlossen, die Höhe für aufzunehmende fremde Gelder (bisher 5 Millionen) auf 8 Millionen festzusetzen. Dem Vorschlag auf Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahre) wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht wurde unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Karoline Rub Wwe.

geb. Danger

im 72. Lebensjahre durch einen sanften Tod von schwerem Leiden erlöst.

MANNHEIM, O 4, 15, den 26. März 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 5651

Unsere Altpapier-Annahme erfolgt ab Montag, 25. März in

P 6, 20

(früher Pfeiffer & Ludwigs) zwischen 3 und 5 Uhr. 5690

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung

Geschäftsstelle: O 7, 9.

Statt Karten. 5661

JUAN F. WILKENDORF
EMMA WILKENDORF
geb. Schneider
VERMAEHLTE.

Mannheim, 26. März 1918. Laegstr. 30 — Buenos-Aires.

Der Junge, welcher heute früh zwisch. 10 u. 11 Uhr im Laden Erbar, U 1, die Brieftasche mit ca. 190 M. Inhalt und Lebensmittelmarken wegnahm, ist erkannt. Die Eltern werden ersucht, d. Weggenommene im dortig. Lad. abzugeben, anderf. Anzeige erf.

Wenn Sie

geliehene Bücher kaufen, verkaufen od. vertauschen wollen, gehen Sie zur

Bücher-Börse

in G 3, 10.

K. W. Steine

mit Zahlung eingetroffen.

Armbruster,
E 1, 13. E 1, 13.
Bb67

Hühneraugen u. Hornhaut

beseitigt man schnell und schmerzl. durch Th. v. Eichstedt's „Hühneraugen-Tod". Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis Mark 1.— Vä9k
Kurfürsten-Drogerie
N 4, 13/14.

Hofmusiker übernimmt noch einige Schüler für **Violine**. Angebote unter F. A. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat

Heirat vermitt. reell, diskret im Bramt. u. allen Kreisen **Fr. Geiger, Mannheim, Q 7, 24** B22r

Geldverkehr.

150 Mark

von jung. Kaufm. sofort zu leihen gesucht, gegen monatliche Rückzahlung. Angeb. unt. E. Q. 10 an die Geschäftsst. 5606

Gefunden.

Sonntag abend beim Theater schwarzseidener

Pompadour

gefunden. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr. 5650 **Meßplatz 6, 2. Stock.**

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige

Schlosser u. Mechaniker

Zu melden 5666

AEG, O 7, 10
techn. Abt. IV.

Tüchtige Stenotypistin

(keine Anfängerin)

sofort gesucht. 5690

Warenhaus Kander G. m. b. H.

Wir suchen für die Terminkontrolle für sofort oder später einen zuverl.

Techniker

Derselbe hat hauptsächlich darauf zu achten, daß in den verschied. Abteilungen unseres Betriebes die einzelnen Stücke rechtzeitig in Arbeit genommen u. weiter geschafft werden. Angaben über bisherige Tätigkeit, Eintrittstermin, Militärverhältnis u. Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften an Se94

Gebrüder Reuling
G. m. b. H.
Mannheim - Neckarau.

Schulentlassenes

Mädchen

in kl. Haushalt evtl. nur für vormittags gesucht.
Schuster, U 2, 2. 5654

Unabh. Kriegersfrau oder tüchtiges

Dienstmädchen

zur selbständigen Führung eines kl. Haushaltes ges. Näheres Luisenring 45, 3. St. bei Becker. 5637

Maschinenschreiben Stenographie

Fräulein, das sich als angehende Lehrerin einzuarbeiten wünscht oder eine erprobte Lehrerin **gesucht.**
Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Ansprüchen an das **Zepf'sche Institut Stuttgart.** E29f

---

Für besseren Haushalt wird per sofort oder später tüchtiges 5655

Zimmermädchen

gesucht.
Angebote unt. F. B. 27 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann, 28 J. alt, verh., sucht per 15. April eventl. früher

Buchhalter-

oder sonst Vertrauensposten. Angebote unter F. D. 29 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5658

Jg. geb. Frl. sucht für sof.

Stellung

zur Führung eines Haushalts oder als Stütze. Angeb. u. F. X. 28 an die Geschäftsstelle. 5629

Verkäufe

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein modern eingericht. dreistöckig. Haus in bester Lage ist umständehalber zu verkaufen. In demselben wird seit 25 Jahren eine gut gehende Piano- und Musik-Instr.-Handlg., verbunden mit Photog. Artikel geführt. (Auch noch großes Warenlager vorden.) Gefl. Anfragen unter P. W. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 696

1 Badeeinrichtung

1 Kleiderschrank, Kinderbett, Krystallüster f. Gas und Elektr., Reißzeug, zweisitzige Schulbank, Fenstertritt, Abtaufbrett Sofa, 2 Sessel, Wäschemangel zu verk. 5627
D 7, 17 1 Tr., **Baesel.**

Ein gut erhaltenes

Bett 5662

und Waschkommode z. vk. Lipp, P 2, 6 3. Stock l.

Dunkelblauer

Damensommerhut

hochmodern, zu verkaufen. Ebendaselbst 3 tadellos erhalt. Knabenstrohhüte Fischer, L 14, 8, 2. St.

Gute Violine

preiswert zu verkaufen. **F 5, 4,** 3. Stock. 5648

Ganz neues ungebrauchtes

Speisezimmer

Umstände halb. preiswert abzugeben. 5667
Mönlinger-Elisabethstr. 3 nachm. zwischen 3—4 Uhr.

Piano

wenig gebr., sehr gut erh., zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle. 5604

200 Wagen aus Rheinland stammendes

Buchenbrennholz

(Scheit und Knüppel) frei Bestimmungsstation abzugeben. Fa. 5a
Peter Eckes
Lahnburg.

Badeeinrichtung

mit Zubehör zu verkaufen Seiferheld, K 1, 5. 5639

Eichenschlafzimmer

mit Marmor von Privat billig abzugeben. 5666
Margulies, P 5, 13, part.

Kauf-Gesuche.

Größeres

Kolonialwaren-Geschäft

zu mieten ev. zu kauf. ges. Angeb. unter E. C. 28 an die Geschäftsst. 5659

Zu kaufen gesucht: Bett, Schrank, Waschkommode, Tisch, Stühle. Ang. an 5646 **Bertrand, S 4, 1.**

Hohlsaummaschine

zegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. 5568
Angeb. an **Böckenhaupt, O 5, 26.** 5568

Vermietungen

möbl. Zimmer

Uhlandstr. 2, 3 Tr. r.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. 5419

Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten. 5645
S 4, 12, 2. St. r.

Laudenbach a. d. B.

Einige möbl. Zimmer

bis 7 Betten und Küche, elektr. Licht, Wasserl. an größere Familie zu vermieten bei **Alfred Hay in Laudenbach a. d. Bergstr.**

Verloren.

Freitag abend 5640

Portemonnaie

mit 79,12 M. Inhalt verl. Geg. gute Belohng. abzug. D 6, 9/11 b. Lachmann.

20 M. verloren

an der Rupprechtstraße. Abzugeben in **B 4, 4,** 3. Stock. 5664

Grüner Schirm

in der Augusta-Anlage verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Mollstraße 27** part. 5622

Montag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr braune

Zwergdackelhündin

verlaufen 5665
in der Nähe des Pfälzer Hofs. Rufname „Wrettel". Abzugeben gegen Belohnung **Werderstraße 44.**

Miet-Gesuche.

Akademiker sucht zum 1. April

eleg. möbl. Zimmer

1. od. 2. Etg., Nähe Friedrichsring, in nur gutem Hause bei besseren Leuten. Angebote unter E. Z. 25 a. d. Geschäftsstelle. 5641

Werkstätte

mit Toreinfahrt und elektr. Anschluß zu mieten gesucht. 696
Angebote erbeten unter P. Y. 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gross. Lagerplatz

mit Gleisanschluss

sofort zu mieten od. zu kaufen ges.
Angebote unter P. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Cb95

MARCHIVUM